# Unsere Frauen und die Jugend im Luftschutz

Es ist Deine Pflicht, Deine ganze Kraft im Dienst für Volk und Vaterland einzusetzen. Es ist weiterhin Deine Pflicht, Deine Schaffenskraft Dir und damit Deinem Volke möglichst lange zu erhalten.

Bei Deiner Arbeit brauchst Du daher Hilfe.

Diese Hilfe gibt Dir die neuzeitliche Technik

durch **Strom, Gas und Wasser**

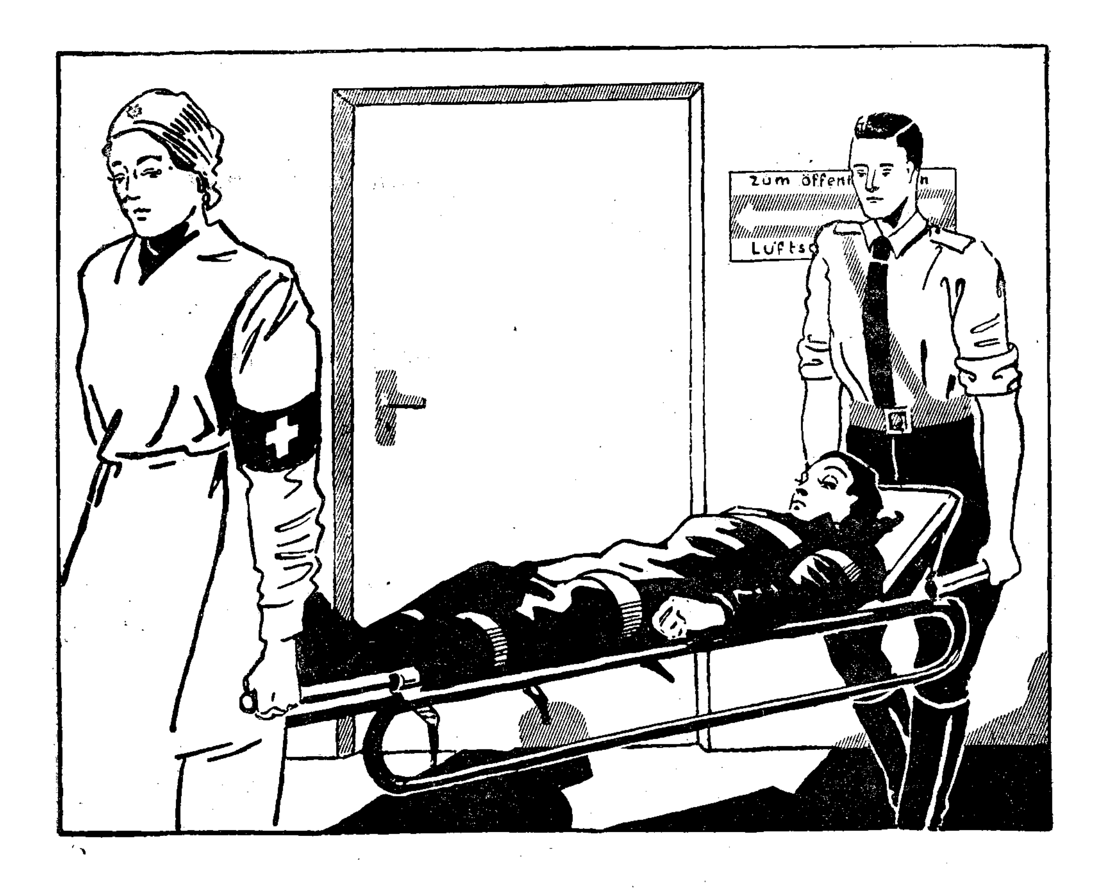
Auf allen Gebieten, im Haushalt und Gewerbe, bei Spiel und Sport finden Strom, Gas und Wasser die vielseitigste Anwendung und sind unentbehrlich geworden.

**Strom, Gas und Wasser stehen Dir und allen Volksgenossen zu billigsten Preisen zur Verfügung**

Kostenlose Auskunft und Beratung erhältst Du und jeder Volksgenosse bei den

**Stadtwerken Düsseldorf,**

Luisenstraße 105 • Fernruf 10841.



Eine vorschriftsmäßige Krankentrage sollte in jeder Luftschutzgemeinschaft vorhanden sein. Es ist auch wirklich nicht so schlimm, solche Anschaffungen zu machen, wenn jeder einzelne, ob Mann oder Frau, seinen kleinen Teil dazu beiträgt.

Was geschieht aber, wenn diese vorschriftsmäßige Krankentrage nicht vorhanden ist? Was geschieht, wenn überraschend ein Ernstfall zum Transport Verletzter zwingt? Ja, dann muß man sich zu helfen wissen, und zwar so, daß nicht etwa durch einen unzweckmäßigen Transport der Verletzte zu Schaden kommt. Man muß wissen, w i e der Verletzte zu transportieren ist, ob liegend, oder in anderer Weise. Behelfsmäßige Mittel zum Transport Verletzter sollen nun nachstehend aufgezeigt werden:



# EINE DECKE + ZWEI STANGEN

werden die Möglichkeit zu einem behelfsmäßigen Transport geben, wie er sonst mit einer vorschriftsmäßigen Krankentrage ausgeführt wird. Die Decke — es kann eine der bekannten und wohl überall vorhandenen Schlafdecken sein — wird auf dem Fußboden ausgebreitet, zwei kräftige Holzstangen (z. B. Wäschestützen o. dgl., die immer bereitstehen sollen) werden darauf gelegt, und zwar ungefähr in der Breite des menschlichen Körpers. Die Decke wird

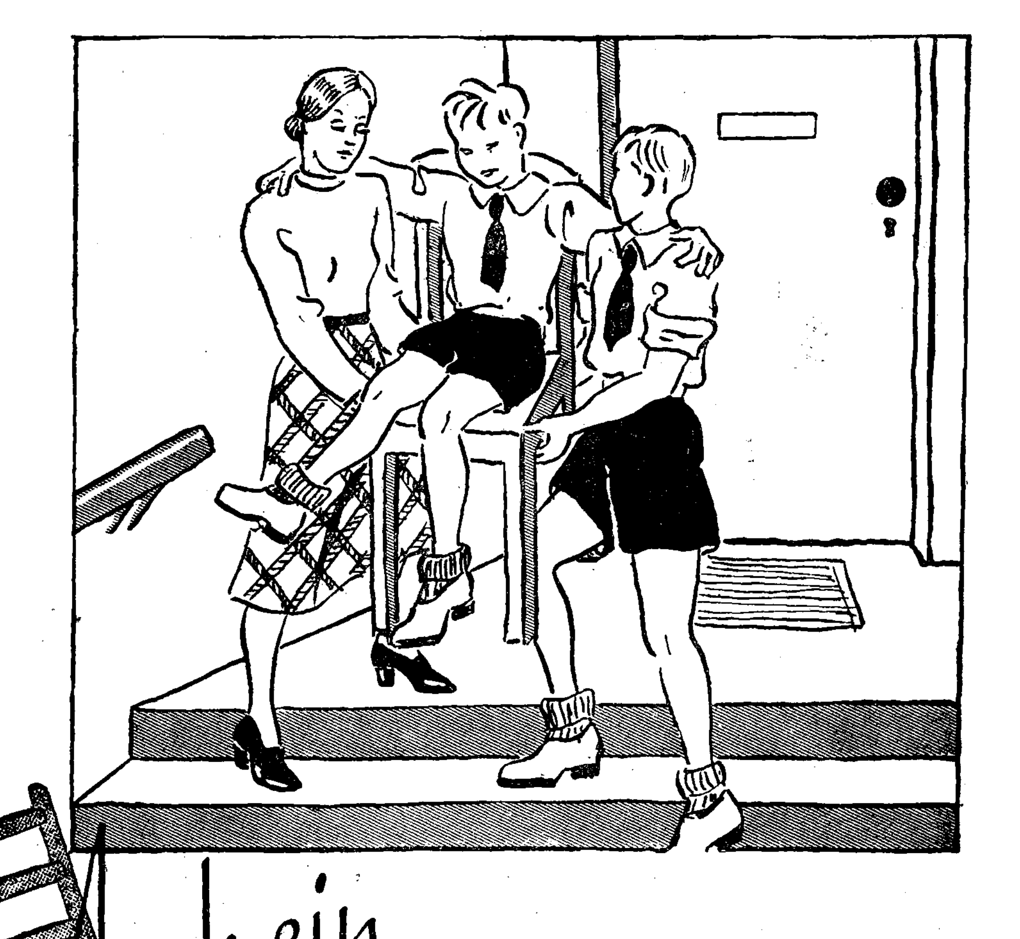
nun von links und rechts über diese Stangen nach der Mitte zu umgeschlagen, sodaß die beiden umgeschlagenen Teile sich überdecken. Nun ist es ohne weitere Befestigung der Decke möglich, den Verletzten darauf zu legen und zu transportieren. Die Decke rutscht nicht von den Stangen, da das Körpergewicht des Verletzten, zusammen mit der Reibung der übereinandergeschlagenen Teile, die Decke fest zusammenhalten.

Selbstverständlich müssen die Stangen an jeder Seite um einen Teil hinausragen (etwa 30 cm), damit Griffe für die Träger vorhanden sind. Wo man keine Decke hat, kann man auch einen großen oder zwei kleine Säcke so zusammennähen, daß die Stangen durchgeschoben werden können. Das Ergebnis ist dasselbe, d. h. eine hierdurch entstehende behelfsmäßige Trage.

Hat man keine Stangen, so rollt man beide Langseiten der Decke fest ein und benutzt die beiden Wulste wie Stangen.

Auf jede Seite stellen sich drei Träger, sie fassen in ganz gleichen Zwischenräumen rechts und links die Decken-Wulste. Auf das Kommando „Trage marsch" setzen sich die Träger in Bewegung, und zwar auf ebenem Wege und die Treppe hinab stets mit den Füßen des Verletzten voran. Geht der Transport jedoch Treppen hinauf, so muß der Verletzte mit dem Kopf voraus getragen werden.

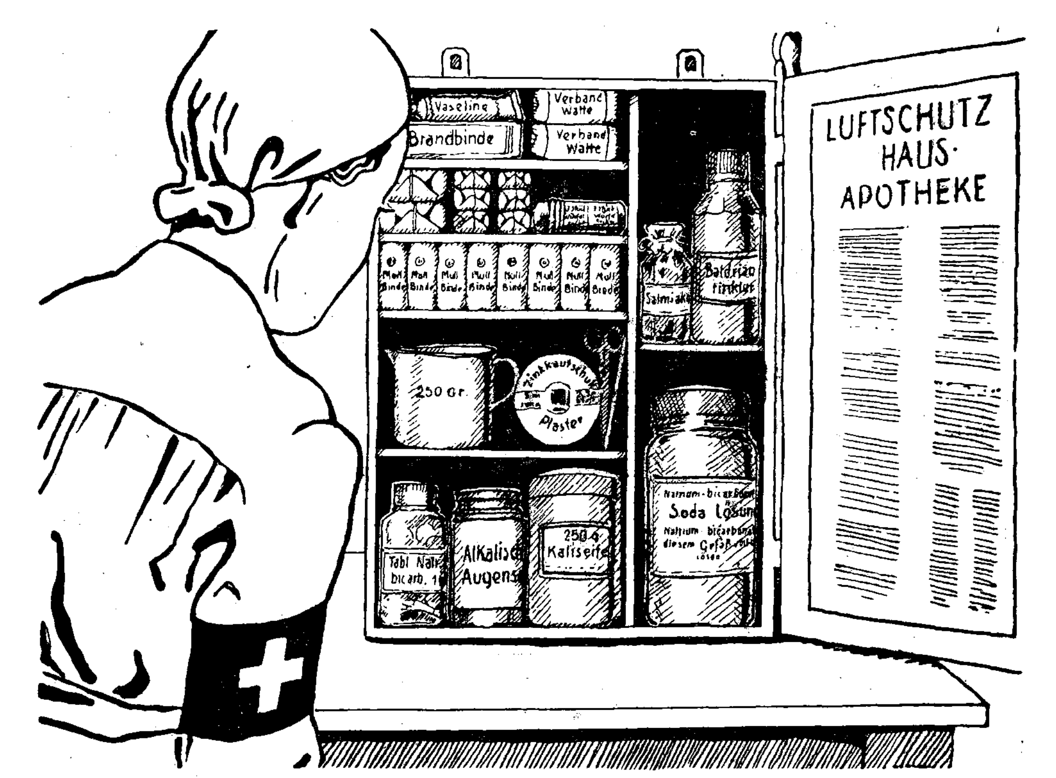
Im Notfalle, d. h. wenn nur eine einzelne Hilfsperson zur Stelle ist und die Art der Verletzung es gestattet, lädt sich die Hilfsperson den Verletzten auf den Rücken, indem sie ihn an beiden Handgelenken faßt und die Arme so über den Kopf zieht, daß die Arme auf ihren Schultern liegen. Wichtig ist hierbei, daß die Hilfsperson sich stark nach vorn bückt, damit der Verletzte wirklich auf ihrem Kreuz und Rücken ruht und nicht nur in den Armen hängt.



# Auch ein STUHL

oder eine Leiter können zum behelfsmäßigen Transport verwendet werden. Die Benutzung eines Stuhles gestattet jedoch keinen liegenden Transport.

Dieser Hinweis ist wichtig, weil niemals ein Verletzter, der z. B. eine Bauchverletzung erhalten hat, sitzend transportiert werden darf. Hier ist es im Notfall dann noch besser, eine einfache Stehleiter mit Kissen oder Stroh zu polstern und diese Leiter dann wie eine Trage zu verwenden. Kampfstoffbeschädigte müssen stets wie Schwerkranke behandelt also liegend transportiert werden. Wirbelsäulenverletzte dürfen nie hochgehoben und nie so transportiert werden, daß sich dabei das Rückgrat biegt. Zu ihrem Transport schiebt man vorsichtig ein Brett oder eine ausgehobene Tür unter.




# DIE LUFTSCHUTZ-HAUS-

# APOTHEKE

Die Luftschutz-Hausapotheke gehört nach den gesetzl. Vorschriften in jede Luftschutzgemeinschaft. Die „Neue kleine LS-Hausapotheke" hat folgenden Inhalt: 10 Verbandpäckchen, Verbandwatte, Glasflasche, 50 g pulv. und 50 g Tabletten von Natr. bicarb., Emaillegefäß, 2 mal 100 g Chloraminpulver, 2 mal 10 g alkal. Augensalbe, 2 Augensalbenstäbchen, Vaseline, Kaliseife, kalz. Soda, 3 Brandbinden, Baldriantinktur, Würfelzucker, Salmiakgeist, 2 Dreiecktücher, 8 Mullbinden, Zink-Kautschukpflaster, Scheere, Sicherheitsnadeln, Holzspatel.

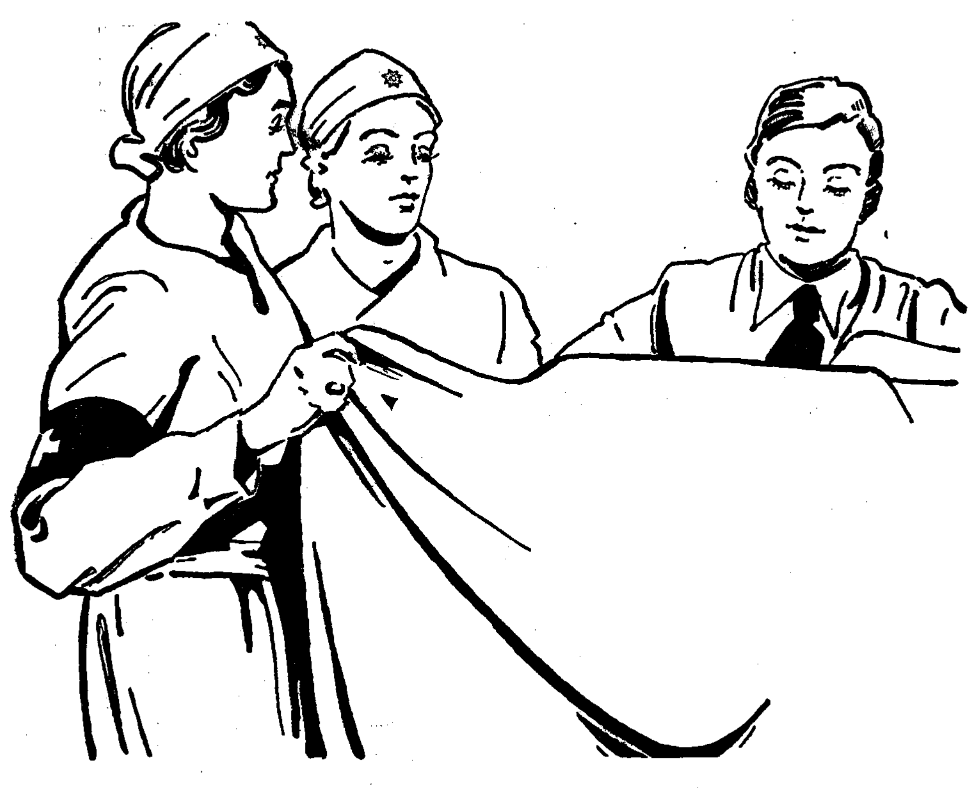
Bis zur Lieferung der obigen neuen kleinen LS-Hausapotheke soll mindest vorhanden sein:

einige Verbandpäckchen, etwas Verbandwatte, pulv. Natr. bicarb., Chloraminpulver, 1 Brandbinde, Salmiakgeist, Baldriantropfen, ein Glas- oder Steingutgefäß zum Anrühren des Chloraminbreies, ein Gefäß zur Zubereitung der Natr. bicarb. Lösung.



# Aus nicht mehr brauchbarer Wäsche

In jedem Haushalt gibt es Wäschestücke, besonders Leibwäsche, die nicht mehr ausgebessert werden können. Gerade solche Wäschestücke sind für die Herstellung behelfsmäßiger steriler, d. h. keimfreier Wundauflagen sehr zweckmäßig. Wunden dürfen weder mit den Händen berührt, noch mit Wasser ausgewaschen werden, sondern müssen eine sterile Wundauflage erhalten. Eine solche stellt man sich selbst her, indem man Wäschestücke in Größe von 20 bis 25 cm im Quadrat ausschneidet. Die ausgeschnittenen Stücke werden gründlich gekocht und mit einem heißen Bügeleisen trocken gebügelt. Beim Bügeln sollen die Stücke nicht mehr mit den Händen berührt werden, weshalb man am besten eine Schere als Pinzette benützt. Die Stücke werden zweimal ähnlich einem Taschentuch gefaltet und dann in sauberes Zellglaspapier oder in Zellglasbeutel verpackt. Beutel oder Papier werden ringsum sorgfältig mit Briefmarkenstreifen oder dgl. zugeklebt. Man halte recht viele Wundauflagen auf Vorrat.



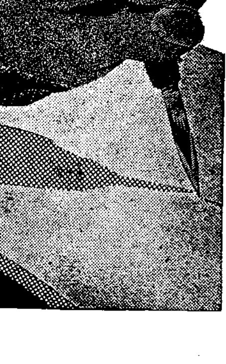
# DAS WICHTIGE DREIECKTUCH

Um die vorstehend beschriebenen Wundauflagen festzuhalten, benützt man eine Mullbinde oder ein Dreiecktuch. Letzteres kann außerdem noch zu zahlreichen anderen Zwecken verwendet werden, z. B. als Tragetuch für einen Arm, zur Befestigung von Schienen bei Brüchen usw. Das vielseitig verwendbare Dreiecktuch sollte niemals fehlen!

Dreiecktücher stellt man aus unbrauchbar gewordener Leib-, Bett- oder Tischwäsche her. Die lange Seite soll 125 cm, die beiden kurzen Seiten je 90 cm lang sein. Hat man keine Stoffe in dieser Größe zur Hand, so näht man das Tuch aus kleineren Stücken sauber zusammen. Ein keimfrei gemachtes Dreiecktuch (wie bei der Wundauflage beschrieben) kann man auch unmittelbar auf größere Wunden bringen. Es sollen stets mindestens 3 bis 4 keimfreie Dreiecktücher in Zellglaspapier verpackt bereit liegen.



# Mit PAPPE geschienter Unterarm im Dreiecktuch



Ein Stück Pappe ist für unseren Zweck sehr wertvoll! Knochenbrüche müssen geschient werden. Der Arzt verwendet dazu sogenannte Kramer-Schienen, d. h. aus Draht hergestellte, je nach Verwendungszweck anzupassende biegsame Schienen. Eine solche haben wir natürlich nicht zur Hand, trotzdem müssen wir — wenn wir einen Notverband anlegen — bei Knochenbruch schienen! Daher schneiden wir uns aus starker Pappe, oder auch aus Sperrholz oder dünnen Brettchen, einige Schienen in 10 bis 15 cm Breite, die wir für die Bedarfsfälle bereithalten. Wer sich einmal auch nur kurze Zeit ernsthaft mit diesen Fragen der Herstellung behelfsmäßiger Mittel für die erste Hilfe beschäftigt hat, wird bald seine Freude daran finden, wieviele Möglichkeiten der Selbsthilfe es gibt. Er wird schnell merken, wie wertvoll es ist, Hilfsmittel zu kennen und herstellen zu können.



# SELBST HERGESTELLTES VERBAND Material

Hoffentlich stellen recht viele Frauen ihren guten Willen und ihre Geschicklichkeit — an die hier keine großen Ansprüche gestellt werden — tatkräftig zur Verfügung, denn Verbandpäckchen, Dreiecktücher, Schienen und behelfsmäßige Tragen sind bereits ein guter Teil der Arbeit der Ersten Hilfe, deren Sicherstellung und Vorbereitung in aller Interesse

liegt! Und gerade, weil es so einfach ist, sollte **keine** Frau hintenanstehen.

Es ist besser, vorgesorgt zu haben, auch wenn das Material nicht benötigt wird — als eines Tages vor der Notwendigkeit der Hilfeleistung zu stehen und diese Hilfe nicht leisten zu können, weil die notwendigen einfachsten Dinge für nicht erforderlich oder gar für überflüssig gehalten wurden.

Dünne, fadenscheinige Leinwand eignet sich am besten, da sie weich und saugfähig ist. Aus nicht mehr verwendeten Taschentüchern schneidet man Tupfer. Zu Dreiecktüchern eignen sich u. a. alte Gartendecken, die dann bei allen möglichen Arten von Verletzungen zu gebrauchen sind z. B. bei Schlüsselbeinbrüchen, bei Schulter- und Oberarm- und ähnlichen Verletzungen.

Um die Kinnschleuder herzustellen, schneidet man eine ca. 10 cm breite Binde in Längsrichtung, bis auf ein Mittelstück von etwa 15 cm, auf. Bei Unterkieferverletzungen werden die vier Bindezüge an der Stirn und am Schädel verknotet. Das Mittelteil stützt den Kiefer.

Augenklappen fertigt man durch conzentrisches Aufeinandernähen von drei gleichgroßen Stoffstückchen, faßt sie ein und hält dabei am Rande etwas ein, sodaß eine kleine Höhlung entsteht. Hierzu noch ein Band angenäht: die Augenklappe ist fertig.

Aus alten Makohemden lassen sich brauchbare Elastikbinden fertigen. Mit Frottiertuchresten überzieht man Arm- und Beinschienen, die man noch etwas polstert. Also alles einfache und praktische Mittel.

Das selbst hergestellte Material hält man in einem Koffer oder dgl. ordentlich gepackt bereit, damit es nicht verstreut herumliegt, sondern stets zur Hand ist.

Den Koffer bewahrt man an einem jederzeit zugänglichen Platz in der Wohnung auf, den jedes Familienmitglied kennen muß! Durch Aufbewahrung in einem Koffer kann man das Verbandmaterial auch jederzeit in den Luftschutzkeller oder an einen sonst nötigen Platz bequem transportieren.



# DER FAHRRAD SCHLAUCH ALS ARTERIEN-ABBINDER

Vorschriftsmäßige Arterienabbinder bestehen aus elastischen Gummibinden mit Haken und Ösen. Wo solche nicht vorhanden sind, kann man sich leicht einen Ersatz selbst aus einem alten, auch geflickten Fahrradschlauch herstellen. Man schneidet ein Stück von dem Schlauch in etwa 60—70 cm Länge ab, reinigt ihn mit Benzin und verwahrt ihn kühl und trocken auf. Es empfiehlt sich,

ihn von Zeit zu Zeit zu dehnen, um ihn elastisch zu erhalten.

Diese Schlauchbinde wird um den Oberarm oder Oberschenkel gelegt, dabei so stark wie möglich gedehnt und dann einfach geknotet. Es genügt ein Knoten. Nach einer halben Stunde ist der Knoten aufzumachen und die Binde zu lockern, selbst wenn dadurch die Wunde wieder blutet. Die Binde ist erst dann wieder fest anzulegen, wenn der abgebundene Arm oder das Bein gut durchblutet ist und man darin wieder Gefühl hat.

Solch eine Schlauchbinde muß stets bereit liegen.

Für Schlagaderblutungen gelten folgende Regeln:

a) Man macht zuerst einen sehr fest anliegenden Verband, einen sogenannten Druckverband. Hierdurch erreicht man schon in vielen Fällen, wenn keine Hauptschlagader getroffen wurde, einen Stillstand der Blutung.

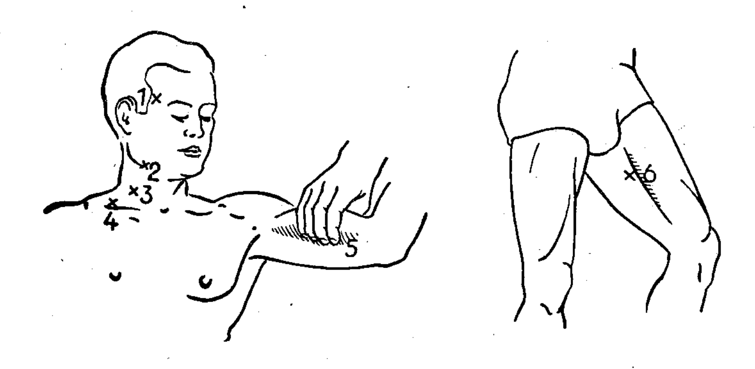
b) Bemerkt man, daß sich der Verband stärker rötet, so ist dies ein Zeichen dafür, daß durch den Druckverband das Blut nicht zum Stehen gekommen ist. Nun wird man versuchen, die Hauptschlagader zwischen Wunde und Herzen abzudrücken. Der Laie kann dies oft an der Schläfe, dem Unterkiefer, dem Hals, dem Schlüsselbein, dem Oberarm und dem Oberschenkel vornehmen.

c) Die Oberarm- und Oberschenkelschlagader kann der Laie auch abbinden, wozu er den beschriebenen Fahrradschlauch benützt. Ist dieser nicht zur Hand, so kann man einen elastischen Hosenträger, zur Not auch ein zusammengefaltetes Dreiecktuch oder ein Taschentuch verwenden, das zunächst fest um den Oberarm bzw. Oberschenkel gebunden und einmal geknotet wird. Dann legt man ein Stück Holz, einen Schlüssel oder dgl. auf den ersten Knoten und bindet ihn mit einem zweiten Knoten fest. Dann dreht man das Holz, wodurch die Binde immer fester angezogen wird. Dies macht man solange, bis das Blut steht.

d) Kann man nicht abbinden und erreicht man auch durch Abdrücken keinen Stillstand der Blutung, dann löst man den Verband und drückt mit dem Daumen kräftig auf die Wundstelle, aus der das Blut spritzt. Man hält also gewissermaßen die Öffnung zu, und zwar so lange, bis Hilfe zur Stelle ist.

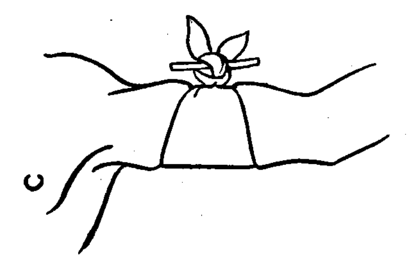
Man darf zum Abbinden niemals einen Bindfaden, eine Schnur oder einen Draht nehmen, da sonst schwere Gewebszerstörungen eintreten. Die Binde darf nie weniger als 4 cm breit sein.

## Körperstellen, an denen die Schlagadern abgedrückt werden.




1. Schläfenschlagader.
2. Unterkieferschlagader.
3. Halsschlagader.
4. Schlüsselbeinschlagader.
5. Oberarmschlagader.
6. Oberschenkelschlagader.

## Abbinden der Oberarmschlagader.

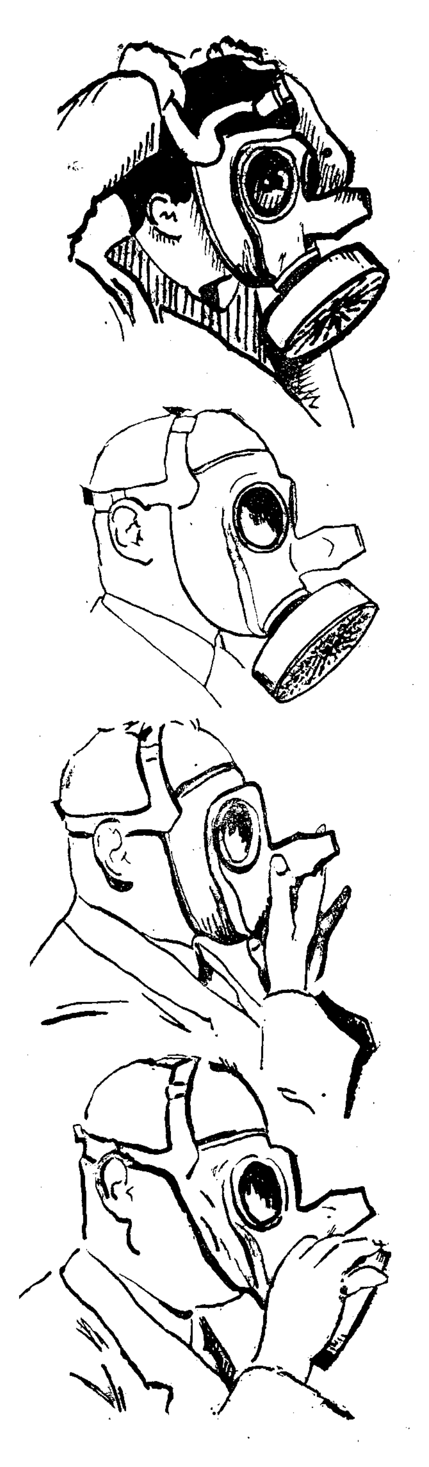


**Dreieck-Tuch**, etwa 6—7 cm **breit gelegt**, zweimal um den **Oberarm**, dann ein **Knoten, ein Stück Holz** o. ä. einknoten, **das Holz** drehen bis Puls **nicht mehr** fühlbar.



# EIN BEHELFSMÄSSIGER ATEMSCHUTZ

Um sich aus einer Kampfstoff-Zone zu entfernen, bedient man sich bei Fehlen einer Volksgasmaske eines behelfsmäßigen Atemschutzes. Es sei jedoch betont, daß ein solcher behelfsmäßiger Atemschutz keine Gasmaske ersetzen kann! Schwer zu erreichen ist insbesondere eine ausreichende Abdichtung am Gesicht. Das Bild zeigt, wie ein solcher Atemschutz hergestellt wird. Er muß innen mit etwas Watte gepolstert werden. Bei Kampfstoffverdacht muß der Atemschutz naß gemacht werden. Hat man kein Wasser (Pfütze o. a.), so nimmt man seinen eigenen Urin.



# Die VM 40

Aufsetzen:

Maskenkörper mit fest eingeschraubtem Filtereinsatz am Schläfenband mit beiden Händen fassen, Kinn hineinstecken. Kopfbänder über den Kopf ziehen. Verdrehte Bänder oder umgeschlagene Rahmenteile in Ordnung bringen. Augenfenster genau vor Augen (ohne Druck), Wimpern nicht berühren. Bei Zurechtrücken nicht am Ausatemventil, sondern am Anschlußstück oder Augenfenstern ziehen. **Brillenträger können unter der Maske nur Brille mit Bandgestell tragen.**

Verpassen:

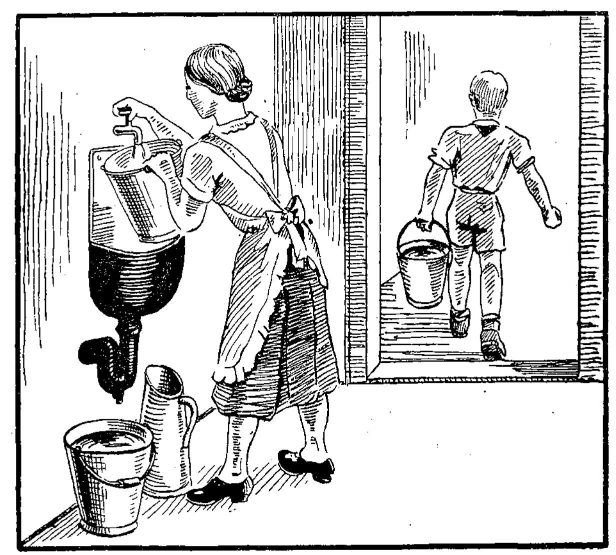
Größe so wählen, daß oberer Maskenrand etwa in Stirnmitte verläuft. Einstellung so, daß Maske ohne Druck fest am Gesicht anliegt. Sorgfältiges Einstellen der Bänder sichert gasdichten Abschluß und bequemen Sitz.

Dichtprüfung:

Bei ausgeschraubtem Filtereinsatz das mit linker Hand umfaßte Anschlußstück durch den rechten Handballen verschließen. Ausatemventil nicht berühren. Jetzt einatmen. Saugt sich die Maske an das Gesicht, ist der Sitz dicht.

Absetzen:

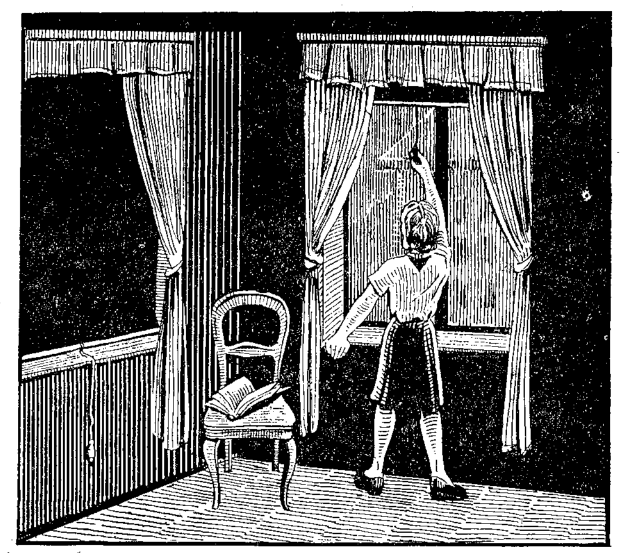
nach unten und vorn ziehen, dann Maske am Anschlußstück fassen, leicht nach oben abheben.



**Wasser** zum Trinken, Kochen, Waschen, Löschen in Eimern, Töpfen, Kannen, Tonnen bereit halten, da Wasserleitungen zerstört werden können. An Tonnen usw. handliche Eimer griffbereit hängen. Wasserbehälter auch auf Korridoren verteilen, dazu möglichst Feuerpatschen. Überall hilft die Jugend.



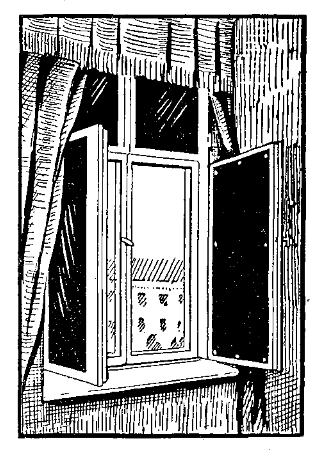
**Alle Lebensmittel** in dicht verschließbaren Behältern aufbewahren! Für geeignete Behälter rechtzeitig sorgen! Nach den Mahlzeiten Lebensmittel sofort wieder in Behälter legen, alles verschlossen halten (in Brotbüchsen, Schubfächern usw.). Lebensmittel mit Papier umhüllen.



**Kein Licht machen,** ehe alle Fenster (auch Fenster nach Höfen oder Lichtschächten, Oberlichter, Klosetts) verdunkelt sind. Die Jugend achtet in der Wohnung auf rechtzeitiges Verdunkeln in den Abendstunden, repariert beschädigtes Verdunkelungspapier, hilft Alten und Kranken und stellt sich auf Wunsch zur Treppenhausverdunkelung zur Verfügung.

**Bei Luftangriffen** sollen möglichst viele Fenster ständig offen bleiben, bei Doppelfenstern wenigstens die inneren Fenster. Außerdem sind Roll- und Klappläden und Jalousien nach Möglichkeit dauernd geschlossen zu halten. Beide Maßnahmen zusammen bieten den besten Schutz. Das Bekleben der Fensterscheiben mit Papierstreifen und ähnlichem schützt die Scheiben nicht vor dem Zerspringen. Kommt der Luftangriff plötzlich, so läßt man die Fenster, wie sie gerade sind.

**Bei Doppelfenstern** mit Verdunklungsmaterial an den Innenflügeln muß darauf geachtet werden, daß nicht bei Luftangriffen (bei denen, wie oben gesagt, die Fenster offen bleiben sollen) das Licht im Zimmer angesteckt wird, ehe in geeigneter Weise die Verdunklung gesichert ist! Die Doppelfenster müssen also leicht zugelehnt und mit einem Tuch überdeckt werden. Der rollende oder zuziehende Verdunklungsvorhang wird immer empfehlenswerter sein. Die Doppelfenster werden dann am besten ganz herausgenommen.

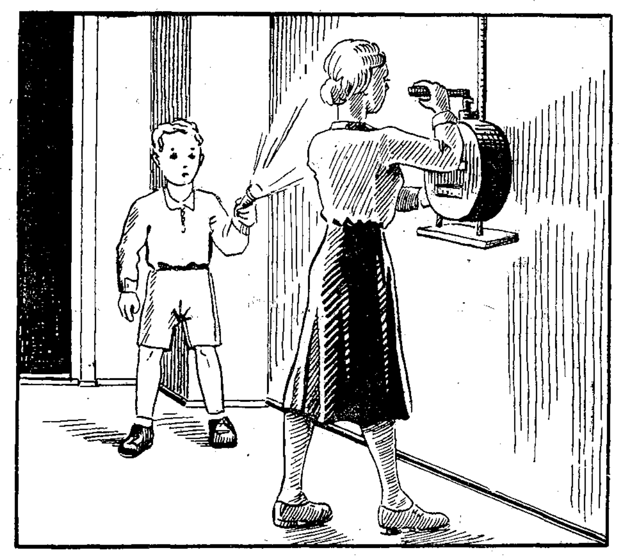




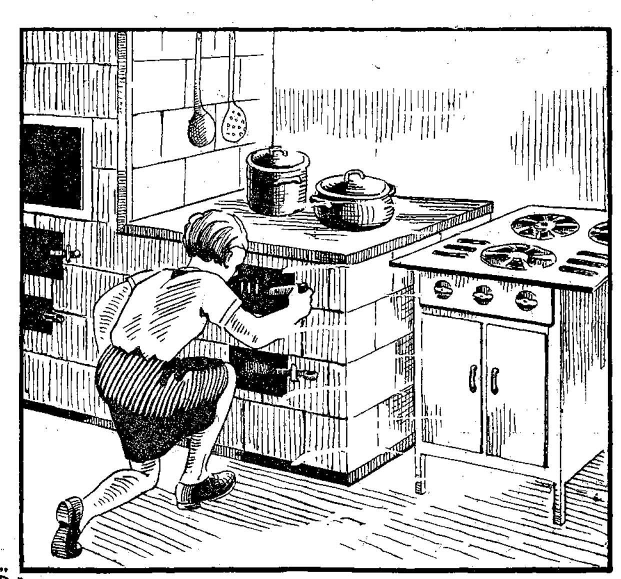
**Luftschutzraum-Gepäck** bereit halten, ehe es zu spät ist. Bei Aufenthalt im Luftschutzraum ist die Mitnahme von Lebensmitteln, Schlafdecken, Kissen usw. erforderlich. Dazu: elektr. Taschenlampen, Thermosflaschen, Bücher, auch Kleinkinder-Spielzeug zur Ablenkung. Volksgasmaske bereit legen, wichtige Dokumente mitnehmen!



**Kleidungsstücke** und die Volksgasmaske stets griffbereit neben das Bett legen. In der Nacht darf bei Alarm kein zeitraubendes Zusammensuchen der Kleidungsstücke vorkommen! Also größte Ordnung! Alles zum schnellsten Anziehen zur Hand haben!



**Gas** und Elektrisches Licht ist in der W o h n u n g abzustellen, um bei zerstörten Leitungen Brände zu verhüten. Gashähne schließen. Dagegen darf der elektrische Hauptschalter im Hause nicht abgestellt werden, sonst ist im Luftschutzraum und Treppenhause kein Licht. Auch der Hauptgashahn wird nicht abgestellt.



**Feuer in Öfen** und im Herd so sichern, daß keine Glut herausfallen kann, um Brände zu verhüten. Glut zerstoßen. Wenn möglich, Ofentüren schließen. Beim Gasherd stets Zuleitungshahn abstellen!




**Kranke** und Hilfsbedürftige sind in den Luftschutzraum zu führen. Es ist Pflicht, Gebrechlichen behilflich zu sein. Auch bei dieser Aufgabe setzt sich die Jugend unter Leitung der Laienhelferin ein. Die Jugend erinnert, daß Decken, Kissen, Thermosflaschen, Taschenlampen, Kinderspielzeug, besonders aber die Volksgasmaske mitzunehmen sind.



**Nach der Entwarnung** ist eine Ueberprüfung der Wohnungen notwendig. Der Luftschutzwart, dessen Anordnungen stets zu befolgen sind, führt die Prüfung durch. Der Melder begleitet ihn. Die Wohnungen dürfen erst nach der Prüfung wieder aufgesucht werden.



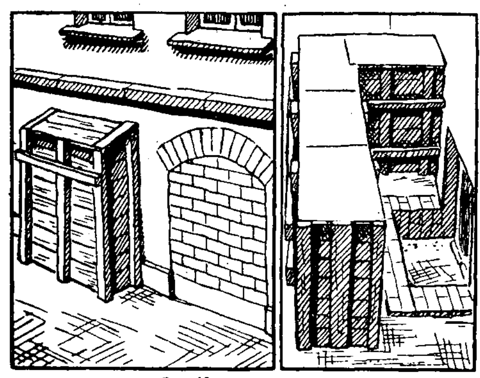


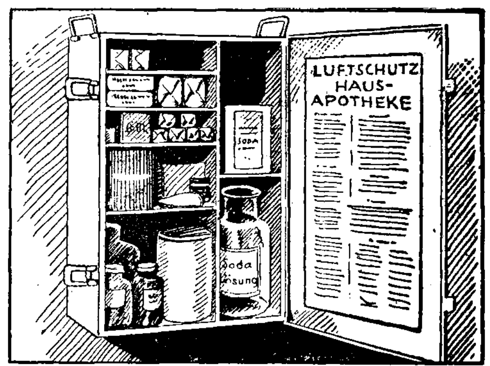
## Entrümpelung:

Alle leicht brennbaren Gegenstände vom Boden geschafft, die weniger brennbaren Sachen gut aufgeräumt, d. h. Platz geschafft! Beim Löschen darf man nicht behindert sein. In entrümpelten Gebäuden ist das Feuer leichter bekämpft. Also: alle Jungen an die Bodenfront zur regelmäßigen Nachprüfung der Entrümplung!

## Splitterschutzvorrichtungen

an Fenstern und Öffnungen der Luftschutzräume: Anschütten und Feststampfen von Erde in mindest 1 m Dicke, Kisten mit Erde in mindest 0,75 m Dicke, Steinpackungen in 0,50 m Dicke, Schotter zwischen Holzwänden in mindest 0,25 m Dicke, Holzbalken in mindest 0,30 m Dicke. Das Vorlegen loser Bretter genügt nicht.





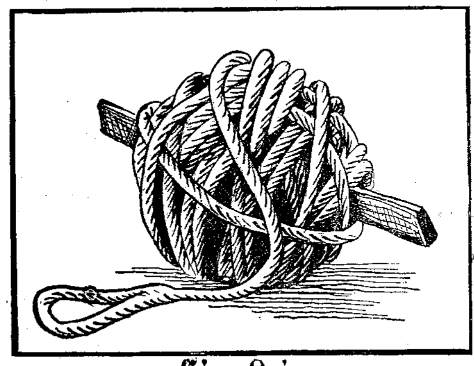

## Splitterblenden

Eine feste Kiste, gefüllt mit Sand, Erde oder Steinen, wird immer ein solider Splitterschutz sein. Fensteröffnungen, die nicht gebraucht werden, kann man auch zumauern. Der Notausstieg bedarf einer besonders angelegten Splitterblende (Bild rechts). Es muß Platz zum Aussteigen sein. Der Abstand der Kiste zur Hausmauer beträgt zirka 55 Zentimeter.

## Die Luftschutzhausapotheke

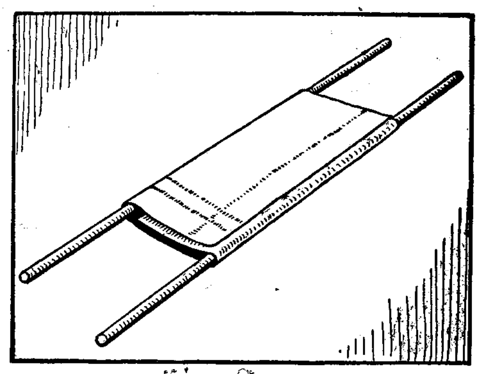
Sie enthält Instrumente, Arzneimittel und Verbandstoffe zur ersten Hilfeleistung bei Wunden, Knochenbrüchen und Vergiftungen. Fehlt die LS-Hausapotheke, so halte man Sanitätsmaterial in gut verschließbaren Kasten bereit.

Der Inhalt der neuen kleinen LS-Hausapotheke ist auf Seite 5 angegeben.



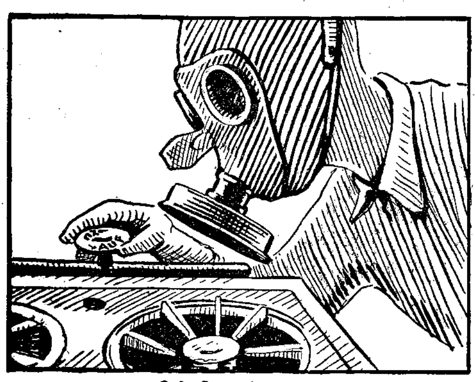
## Eine Leine

ist nötig für Abseilen von Gegenständen. Ebenso wird sie zu Einreißarbeiten benötigt. Sie muß also kräftig und lang sein. Damit sie sich nicht verwickelt, sondern stets gebrauchsfertig ist, wickelt man sie auf eine Holzrolle. Die Leine ist auch nötig zum Anseilen des Feuerwehrmannes beim Vorgehen gegen den Brandherd.



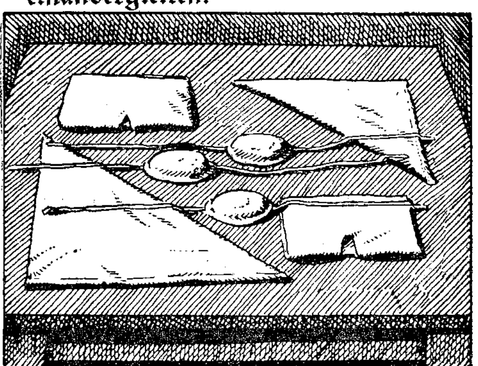
## Eine Trage

zur Selbstherstellung: zwei Wäschestangen oder dgl. und eine Decke genügen. Die Stangen dürfen nicht zu schwach sein. Beide Stangen werden auf die Decke gelegt, darauf die Decke rechts und links breit übergeschlagen, sodaß die Teile aufeinander liegen. Zusammennähen ist unnötig, das Körpergewicht verhindert ein Auseinandergleiten.



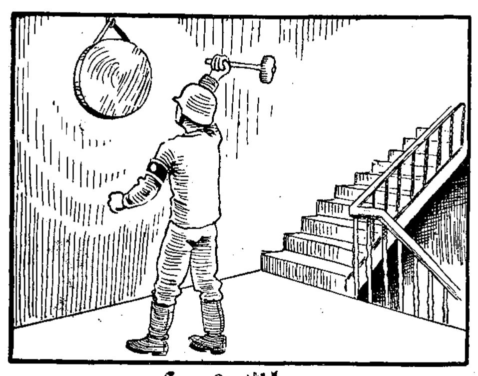
## Dieser Junge,

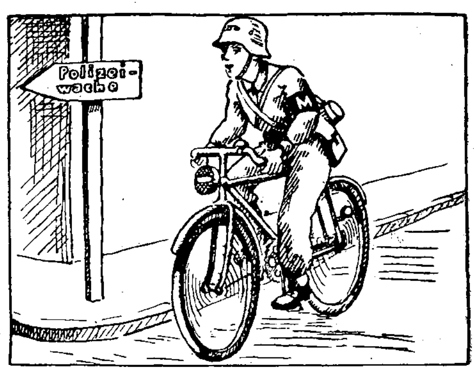
der seine Volksgasmaske über dem offenen Brenner des Gasherdes ausprobieren will, will überschlau sein! Die Volksgasmaske schützt n i c h t gegen Leuchtgas mit seinem giftigen Kohlenoxid! Dies tut auch keine andere Volks- oder Heeresgasmaske! Also keinen Unfug mit der VM machen.



## Dreiecktücher

Kopfverbände, Augenklappen sind leicht aus alten Wäschestücken herzustellen, man braucht dazu nicht gleich in die Apotheke zu laufen. Die Mädchen werden sich für die wichtige Aufgabe, Vorräte an Verbandsmaterial herzustellen, gern einsetzen. Wenn jeder Haushalt für den Eigenbedarf sorgt, bleiben die fabrikmäßigen Verbandmittel für die Wehrmacht!





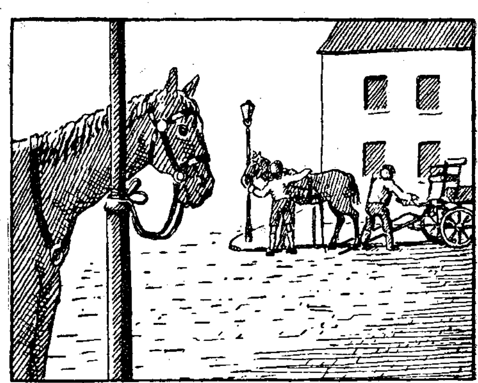

## Haus=Alarm

Das Alarmgerät wird bei Fliegeralarm sofort von derjenigen Person kräftig geschlagen, die es am schnellsten erreichen kann. Sämtliche im Hause Anwesenden begeben sich sofort in den Luftschutzraum. Dies ist Pflicht! Haus=, Gartentüren pp. werden bei Fliegeralarm offen gehalten (auch Nachts), damit Straßenpassanten jederzeit Schutz suchen können.

## Der Melder

überbringt mündliche oder schriftliche Meldungen im Hause, zu Nachbarn oder zum Luftschutzrevier. Ein Melder begleitet den Luftschutzwart, ein zweiter steht im Luftschutzraum zur Verfügung. Armbinde, Meldetasche Gasmaske, Stahlhelm, Stablampe und Fahrrad werden vom Melder bereit gehalten.



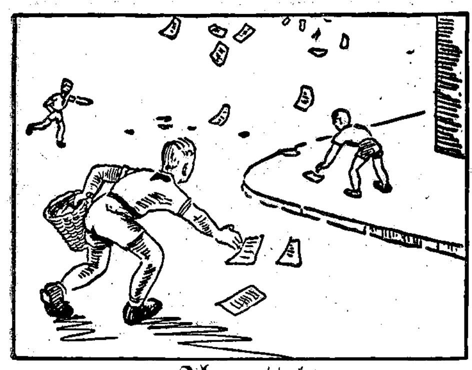



## Zum öffentlichen Luftschutzraum:

Laufschritt! Marsch, Marsch! Nicht langsam, sondern schnell herunter von der Straße, vom Rade oder der Straßenbahn, wenn die Sirenen heulen. Die Jugend hilft Alten und Unbeholfenen, faßt sie am Arm und führt sie oder zeigt ihnen den Weg zum nächsten Luftschutzraum.

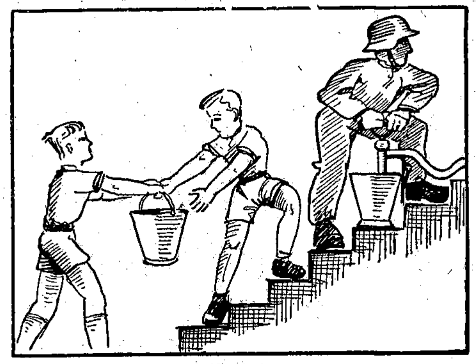
## Auf der Straße:

bei Fliegeralarm und überraschendem Luftangriff Zugtiere ausspannen und an geschützten Stellen (Nebenstraßen) anbinden, jedoch nicht bei Löschwasserstellen oder auf Brücken. Fahrzeuge abstellen. Durchfahrten nicht behindern! Jeder Fuhrmann oder Kutscher wird dankbar sein, wenn fixe Jungen ihm helfen.



## Flugzettel

mit falschen Kriegsberichten, Drohungen, auch mit lockenden Versprechungen sammelt die Jugend und gibt sie ungelesen der Polizei ab. Gegen verdächtige fremde Personen (die der Feind mitunter zur Vernichtung wichtiger Anlagen absetzt), erstattet sie unauffällig Meldung an Polizei oder Wehrmacht.



## Hilfeleistung

mit der Handfeuerspritze: einer spritzt, einer pumpt, zwei oder drei **Jungen** holen Wasser (Eimerkette). **Beim Löschen nicht in den Rauch, sondern auf die brennende Stelle spritzen.** Nahe (aber nicht zu nahe) an das Feuer heranKriechen. Seitlich am Feuer beginnen, von unten nach oben löschen.



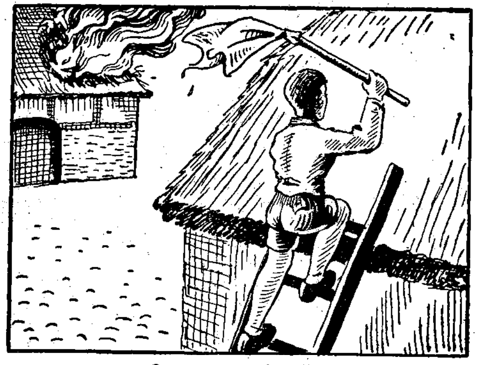
## Bei Brand:

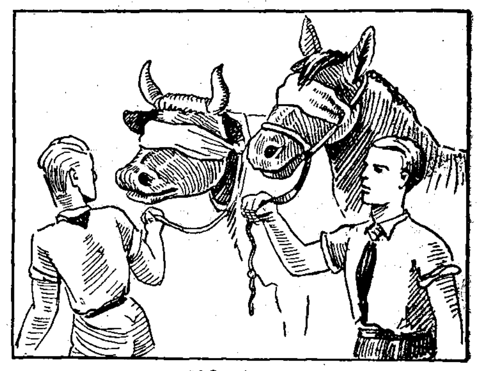
wenn man selbst brennt, nicht laufen, sondern auf den Boden werfen und hin und her wälzen. Wenn andere brennen, diese hinwerfen und mit feuchten Decken brennende Kleider ersticken. Bei Qualm und Rauch nicht aufrecht gehen, sondern auf dem Boden kriechen. Anderen Personen zurufen, daß sie sich ebenso verhalten.



## Brandbekämpfung:

In verqualmten Räumen Gasmaske aufsetzen, kriechend gegen den Brandherd vorgehen. **Bei Wassermangel** Sand oder Erde verwenden. **Feuerbekämpfung nicht unterbrechen, Brandnester beobachten, Brandwachen zurücklassen. Frauen u. Mädchen schützen die Haare mit feuchten Tüchern.** Die Jugend sorgt für Wasser- oder Sandnachschub.



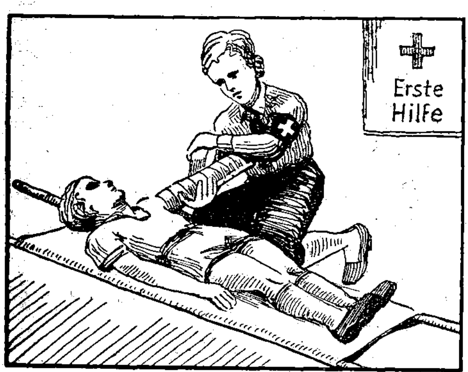


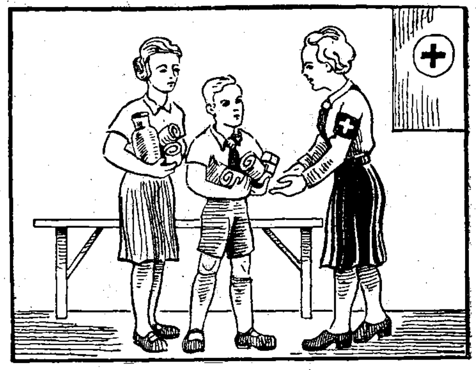
## Den Funkenflug

zu beachten, ist (besonders auf dem Lande) sehr wichtig. Wachtposten stellt auch hier die Jugend, ebenso wieder den Meldedienst. Bodenöffnungen pp. sind abzudichten, Leitern bereit zu halten. An den Leitern oben Haken für Wassereimer (zum Eintauchen der Feuerpatsche) anbringen. Waren zudecken und schützen.

## Pferden

und Rindern müssen bei Brand die Augen zugedeckt werden. Nach dem Hinausführen die Tiere an gesicherter Stelle anbinden. Nicht vergessen, die Futtermittel zu schützen, d. h. in Behältern aufbewahren, oder alles gut zudecken. Auch Sanitätsmaterial ist für die Tiere bereit zu halten.



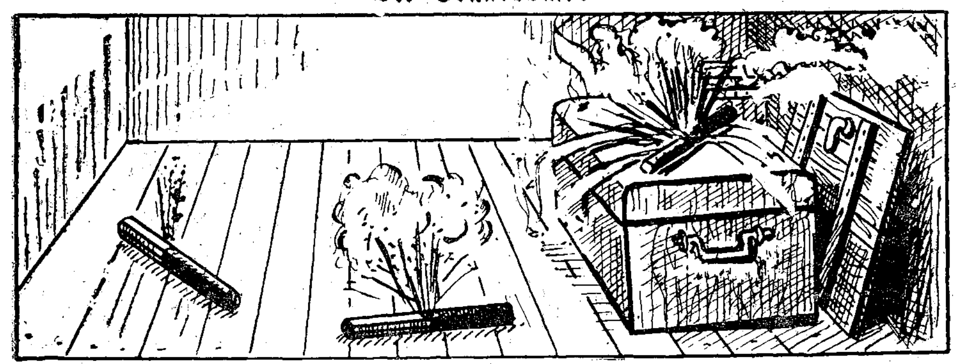



## Bei Verletzungen

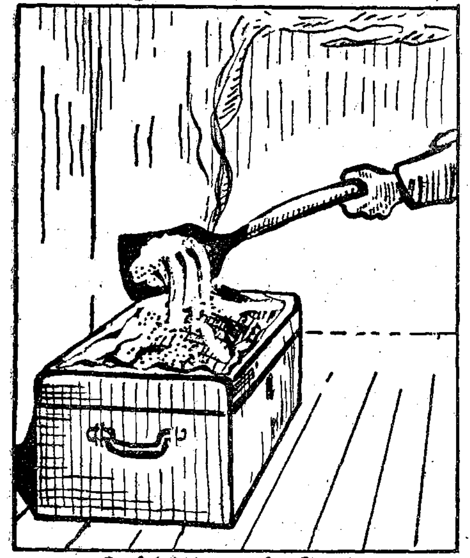
größte Sauberkeit! Wunden nicht desinfizieren, auch nicht auswaschen (außer Phosphorbrandwunden). Anklebende Kleidungsstücke rundum wegschneiden. Auf die Wunde Verbandpäckchen oder Mull oder frische Taschentücher (keine Watte) legen. Darüber Schutzverband. Bei Kopfverletzungen Kopf hoch lagern: Aufgaben für die Mädchen.

## Verbandmaterial:

sauber gereinigte Wäschereste, Binden, Dreiecktücher, Sicherheitsnadeln pp. sind möglichst der Laienhelferin von den Hausbewohnern zur Auffüllung der Bestände zu übergeben. Unsere Mädchen beteiligen sich nach Anleitung der Laienhelferin an der Herstellung solcher Verbandmaterialien.

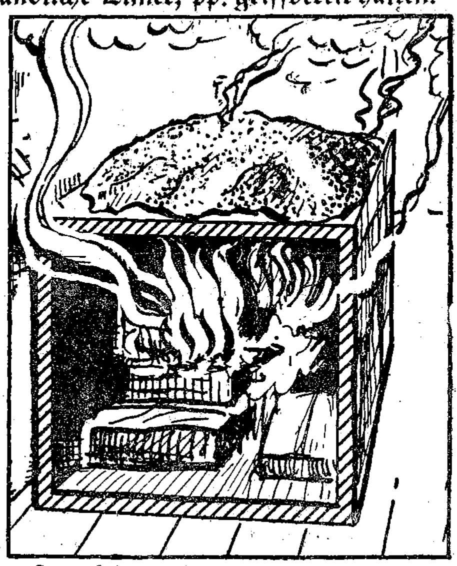


Wenige Sekunden nach dem Aufschlag schlägt aus der Bombe eine Stichflamme, die unter Fauchen und Sprühen schnell stärker wird und schon nach einer Minute Brände verursachen kann. Die Bekämpfung erfolgt mit Sand oder Wasser oder beidem. Behälter mit trockenem Sand und Wasserbehälter sollen daher ausreichend auf Böden, Korridoren und in der Wohnung bereit stehen. Schaufeln, handliche Eimer, pp. griffbereit halten.



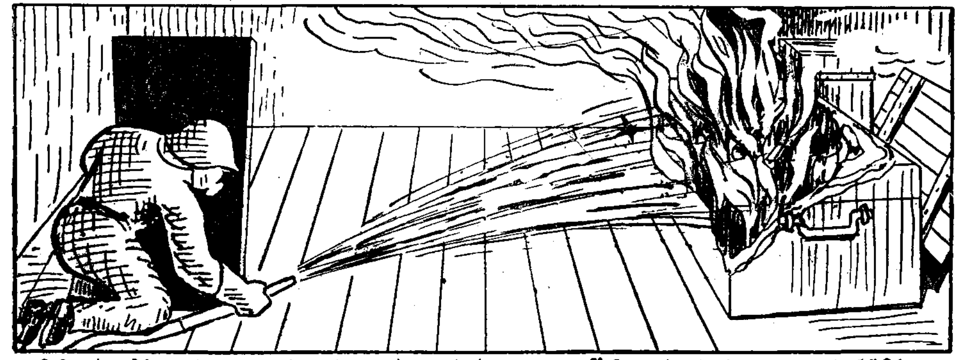
## Zuschütten mit Sand

Mit trockenem Sand wird die Brandbombe bedeckt und erstickt. Hierzu kann man auch mit Sand gefüllte Papierbeutel von 2—5 Pfd. benützen, die über die Stichflamme gehalten oder auf die Bombe geworfen werden.

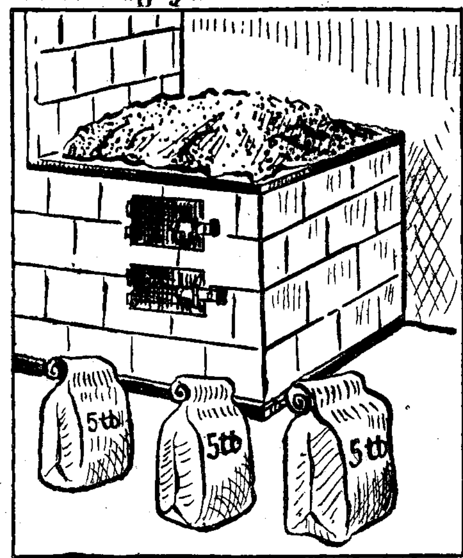


## Querschnitt der brennenden Kiste

Unter dem Sand kann die Bombe leicht weiter glimmen, sich nach unten durchfressen und den Fußboden oder Inhalt von Kisten oder dgl. entzünden. Die Sandschüttung muß daher samt glühenden Metallresten sofort weggeräumt werden.



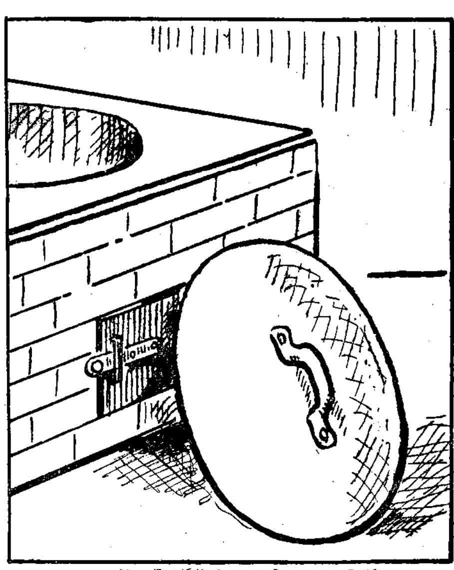
Ist ein Brand ausgebrochen, so arbeitet **man sich gedeckt** heran und **löscht** mit dem Sprühstrahl der **Luftschutzhandspritze**. Auch die Sand-Papierbeutel kann man **werfen. Als Deckung benützt man Kistendeckel oder** den Waschtrogdeckel der **Waschküche oder notfalls eine ausgehobene Tür.** Vorher macht man diese **Deckungen gründlich** naß. Stets **Volksgasmaske aufsetzen.**





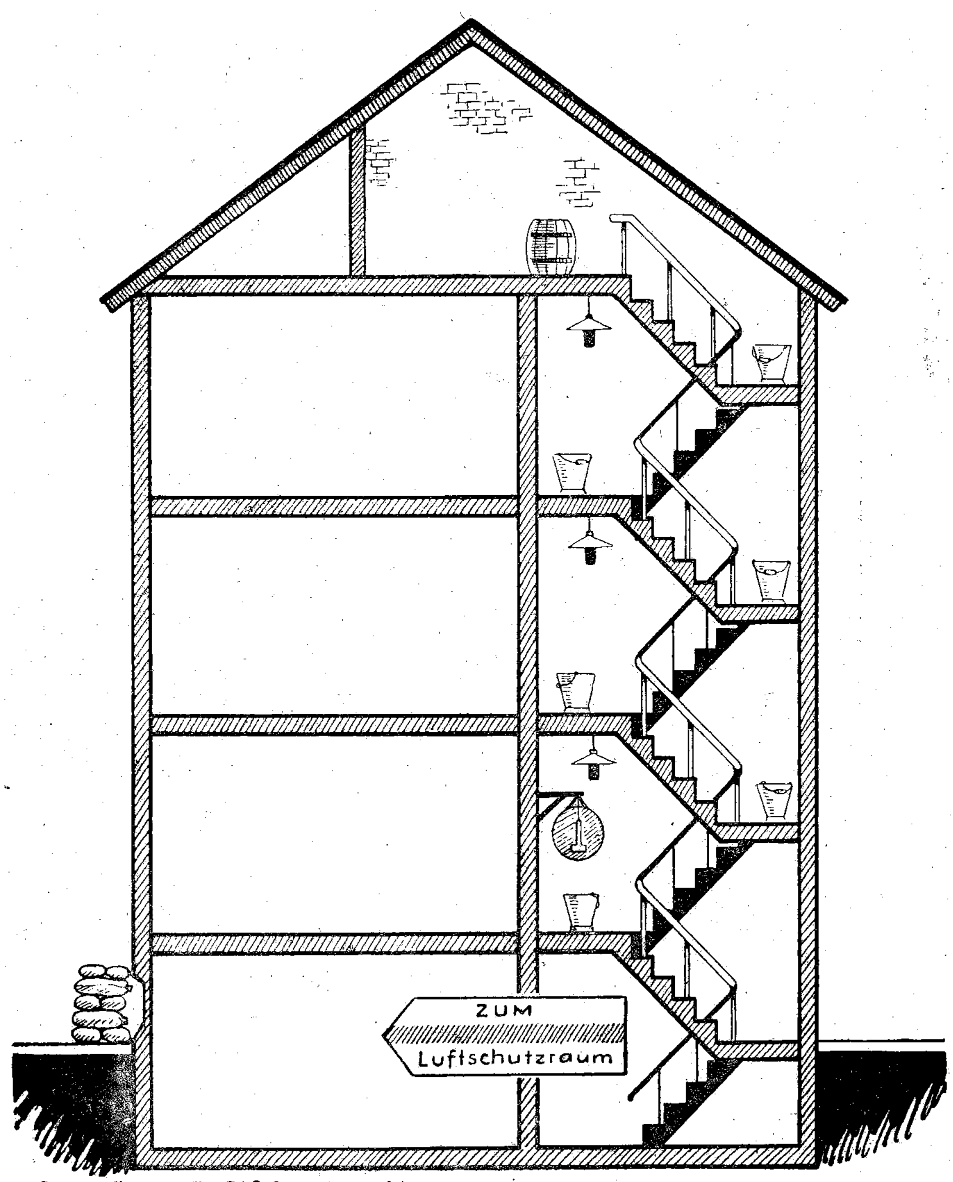
## Trocknen des Sandes

**Der Sand wird** am besten auf dem **Herd getrocknet.** Papierbeutel (von 2—5 Pfd.) werden mit dem trockenen Sand abgefüllt und ein Vorrat bereit gestellt. Oben wird an den Beuteln eine Wulst eingerollt, um gut anfassen zu können.



## Waschküche mit Deckel

Der feste **Waschtrogdeckel mit handlichem Griff eignet sich gut als Deckung gegen Teilchen, die von Brandbomben mit Schrecksätzen umhergeschleudert werden. Natürlich kann man ähnliche Geräte anfertigen. Man** halte **mehrere Deckungsgeräte, im** Hause **verteilt, bereit!**




**Das Haus luftschutzbereit:** bei Aufruf des Luftschutzes wird die Entrümpelung überprüft, Löschwasser im ganzen Hause verteilt, das Alarmgerät bereit gehalten und die Verdunklungspflicht beobachtet. Im Luftschutzraum werden Gasdichte, Splitterschutz, Notausgang, Absteifung und die vorschriftsmäßige Ausstattung (wie nebenstehend angegeben) nochmals sorgfältig nachgesehen. Brandbekämpfungsgeräte und Sanitätsmaterial in die Gasschleuse schaffen. Richtungsschilder anbringen.

# Der Luftschutzraum

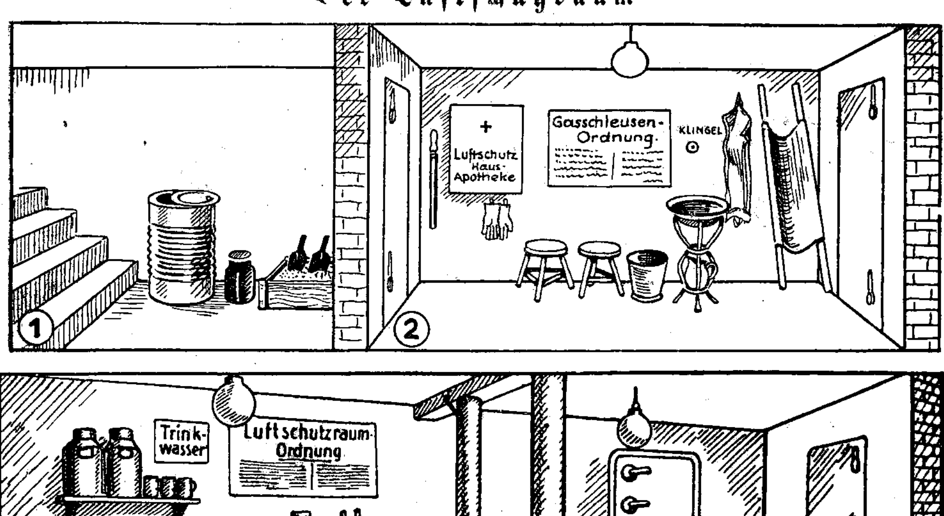



Bild 1 zeigt den Raum vor der Gasschleuse mit Kasten, Faß o. dgl. zur Aufnahme begifteter Kleider (Kampfstoffgift). Bild 2 zeigt die Gasschleuse mit: Hausapotheke, Krankentrage, Waschgerät, Stühle, Klingelleitung zum Boden (Hausfeuerwehr), Gummihandschuhe, Zerstäuber gegen eingedrungene Kampfstoffe und der „Gasschleusen-Ordnung". Bild 3 zeigt den Luftschutzraum mit: Trinkwasser (je Person 1 Liter), Trinkbecher, Werkzeug zur Selbsthilfe, Liegegelegenheit, Notbeleuchtung, Stühle, Deckenabsteifung und der „Luftschutzraum-Ordnung". Offenes Licht ist verboten. In Reserve halte man Abdichtungsmittel (Papier, Filz, Kaltleim).

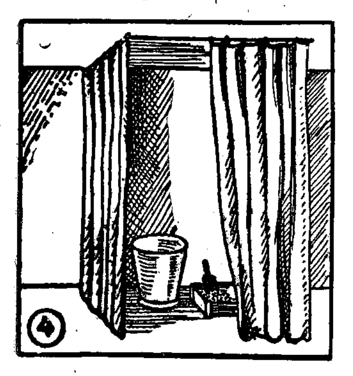
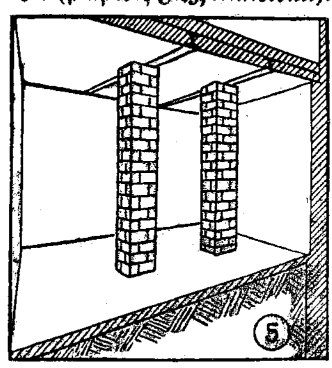


Bild 4 zeigt den Notabort.

Bild 5 zeigt eine gemauerte Deckenabsteifung.



# Überprüfung
## behelfsmäßiger Luftschutzräume.
## Beseitigung von Mängeln und Fehlern.

Notauslässe müssen unbedingt vorhanden sein, und zwar groß genug und richtig angelegt. Sie müssen möglichst weit vom Luftschutzraum-Zugang entfernt sein. Ist nur ein Fenster im Luftschutzraum, so richtet man dieses als Notausgang her und beachtet, daß man auch tatsächlich aussteigen kann! Ist kein Fenster vorhanden, so führt man den Notausgang durch Nebenkellerräume. Notausgänge durch benachbarte Gebäude (Brandmauerdurchbrüche) müssen hergestellt werden, um das eigene Haus durch das Nachbarhaus verlassen zu können.

Splitterschutzvorrichtungen sind vor Öffnungen des Luftschutzraumes anzubringen, die nach außen führen und über der Erdgleiche liegen. Sie müssen die vorgeschriebenen Abmessungen (Dicke) haben. Möglichst halte man die Splitterschutzvorrichtung so, daß das Straßenbild nicht verunstaltet wird (Arbeit der Jungen).

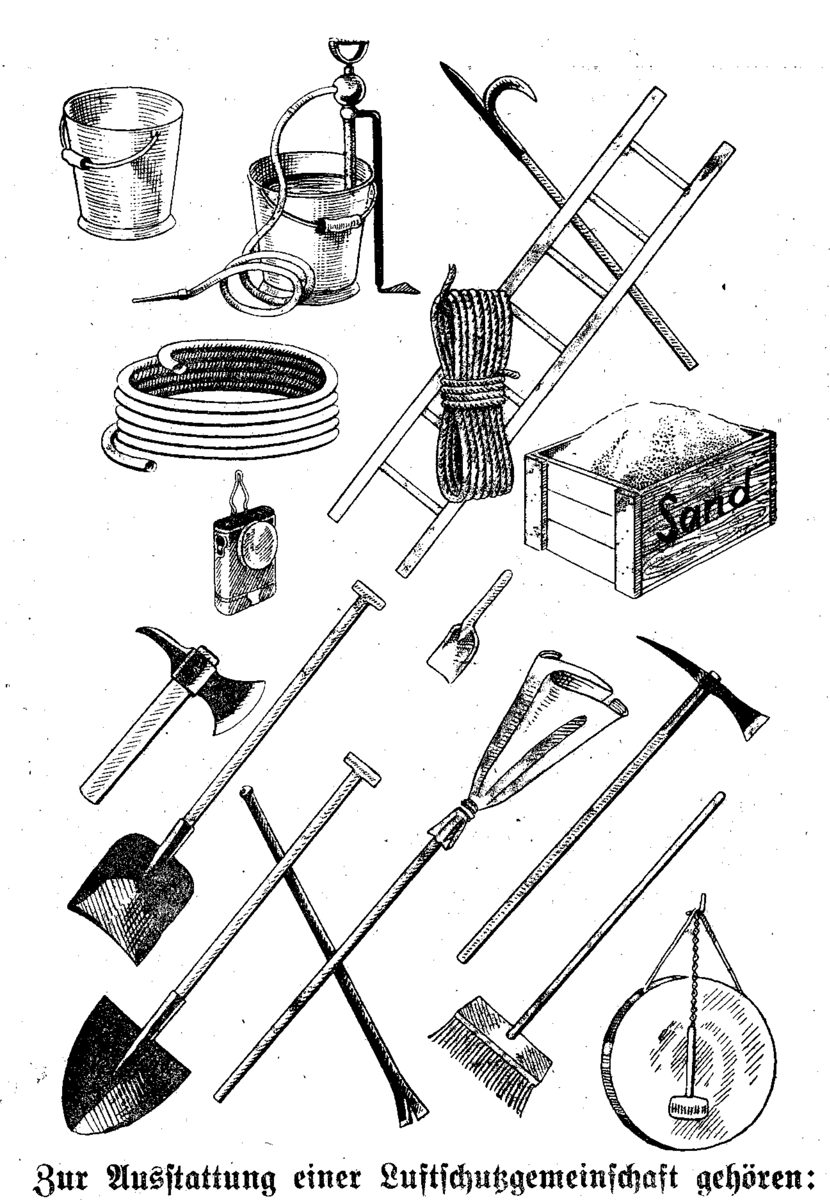
Die Splitterschutzvorrichtungen dürfen nicht etwa ständig alle Kelleröffnungen licht- und luftdicht abschließen, Lebensmittel (Kartoffeln, Obst, Gemüse usw.) würden verderben. Keller, die keine Luftschutzräume sind, baue man also nicht zu, man sorge ständig für Durchlüftung.

Sandsäcke sollen aus Bitum-Papier sein, also keine Jutesäcke, welche die Ernährungswirtschaft braucht. Auch imprägnierte Papiersäcke sind geeignet. Bereits hergerichtete Säcke kann man jedoch benützen. Die richtige Dicke und Höhe der Übereinanderschichtungen vor den Keller-Fenstern ist zu prüfen, gegen Nässe ergreife man geeignete Schutzmaßnahmen. Sind Jutesäcke im Gebrauch, so bestreiche man sie nicht mit zerstörender Kalkmilch. Behelfsmäßig macht man Säcke aus Tüchern, Lappen und dgl. (Arbeit der Mädchen).

Sandsäcke oder Schüttungen bieten keine Kampfstoff-Sicherheit. Öffnungen im Luftschutzraum sind vorschriftsmäßig gegen Eindringen von Kampfstoffen abzudichten.

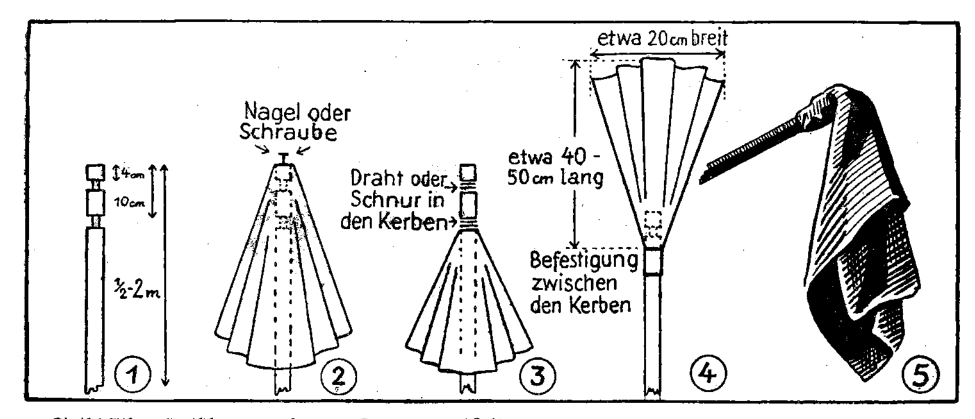
Große Sorgfalt ist auf die Deckenabsteifung der Luftschutzräume zu verwenden, sie soll der erhöhten Sicherheit wegen mit allen Mitteln angestrebt werden.

Eine Anleitungsschrift für richtige behelfsmäßige Herrichtung von Luftschutzräumen liefert der Buchhandel oder die Dienststellen des Reichsluftschutzbundes zum Preise von 24 Rpf.




## Zur Ausstattung einer Luftschutzgemeinschaft gehören:

1 Handfeuerspritze mit ca. 5 m langem Schlauch, 1 Einreißhaken, 1 Leine, 1 Feuerpatsche, 2 Wassereimer, 1 Sandkiste, 1 Schaufel oder Spaten, 1 Axt. Dies ist die Mindestausrüstung, d. h. die einzelnen Haushaltungen werden im eigenen Interesse für Ergänzung des Gerätebestandes sorgen, z. B.: Feuerpatschen mit verschieden langen Stielen, soviele Wassereimer, wie für eine Eimerkette zur nächsten Wasserstelle gebraucht werden, Wasserbehälter für größtmögliche Wasservorräte, lange Schläuche, Taschenlampe, Brechstange, Besen, Spitzhacke, Alarmgerät usw.




**Selbstherstellung einer Feuerpatsche** (s. Bild): Scheuerlappen u. dgl. auf der Schnittfläche des Stieles befestigen. Dann mit Draht oder Schnur das Gewebe in den Kerben fest machen. Schließlich das Gewebe nach unten über das Stielende stülpen und nochmals in den Kerben befestigen. Jeder Junge und jedes Mädchen kann die Feuerpatsche anfertigen.

**Eine Tragtasche** für die Volksgasmaske: diese Tasche fertigen unsere Mädchen selbst an. Der (genehmigte) Ultra-Sonderschnitt Nr. SK 600 ist in einschlägigen Geschäften für 10 Pfg. erhältlich. Der Schnitt wird durchgerädelt, um Durchschläge für unbemittelte Volksgenossen herzustellen. Beim Zuschneiden (Segeltuch u. dgl.), ist für die Nähte genügend zuzugeben. Das Zusammennähen der einzelnen Teile, sowie die Versteifung mit einem Fischbeinstab, zeigt uns Muttern.

**Das Warnungslicht** des Fußgängers: In dunklen Nächten eignen sich für Fußgänger sehr gut Leuchtknöpfe am Kragen des Anzuges. Zusammenstöße werden durch sie vermieden. Der billige Leuchtknopf wird durch Tages- oder künstl. Licht wenige Minuten belichtet und leuchtet stundenlang nach.



# Kampfstoffe

## Luftkampfstoffe

### Reizkampfstoffe

#### Augenreizstoff

(Tränengas)

**Wirkung**

Starke Reizung der Tränendrüsen und Bindehaut.

Meist gutartiger Verlauf, rasches Abklingen, Giftwirkung gering.

**Erste Hilfe**

Frische Luft.
Augenspülung mit 3%Natriumbicarbonat-Lösung.
Alkalische Augensalbe.
Borwasser.

#### Blaukreuz

Nasen- und Rachen-Reizstoffe

**Wirkung**

Starke Reizung aller Schleimhäute, besonders der Atemwege. Symptome wie bei Grippe: Niesen, Husten, Schnupfen, Kopfschmerzen, Uebelkeit, Brechreiz. Verlauf meist gutartig.

**Erste Hilfe**

Frische Luft.
Nasenspülung und Gurgeln mit 3% Natriumbicarbonat-Lösung.
Milch trinken.
Alkalische Augensalbe.

### Erstickende Kampfstoffe

#### Grünkreuz

Lungengifte
(Phosgen u. a.)

**Wirkung**

Zuerst keine Anzeichen, höchstens etwas Husten, dann scheinbares Wohlbefinden. Während dieser Zeit Giftwirkung durch Zerstörung des Lungengewebes.
Nach Stunden Beklemmung. Atemnot Husten, Erstikkungsanfälle. schließlicn Erstikkung od. Herzschlag.

**Erste Hilfe**

Auch wenn keine Beschwerden, sofort vollkommene Ruhe, hinlegen, nicht sprechen, sich nicht bewegen, flach atmen!! Warm einpacken.
Heiße Brustumschläge, Beschädigte baldigst zur Rettungsstelle tragen, nie gehen lassen.

## Geländekampfstoffe

#### Gelbkreuz

Haut-od.Zellätzgifte
(Lost u. a.)

**Wirkung**

Zunächst meist kein Empfinden auf betroffener Haut, höchstens leichte Rötung, geringes Jucken oder Brennen. Später kleine Bläschen, die zu großer Blase zusammenfließen. Darunter Bildung fressender, eitriger Geschwüre.

**Erste Hilfe**

Benetzte Kleidung oder Schuhe ausziehen. Vorsicht, nicht mit bloßen Händen berühren! Hände schützen! Ist Haut benetzt, diese abtupfen, Tupfer vernichten. Tabletten aus Hautentgiftungspäckchen zerdrücken, mit Wasser oder Speichel Brei machen, auf getroffene oder verdächtige Stelle auftragen, 15—20 Minuten liegen lassen, mit Seifenwasser abwaschen.
Statt Tabletten auch Chloraminpulver aus LS-Apotheke.
Nach Waschung Vaselin auftragen.
Stets Rettungsstelle aufsuchen.
Hautentgiftung muß sofort erfolgen, später wirkungslos.

Frankes Verlag und Druckerei, Breslau 1
500. Tausend